



CYANOTYPIE FÜR DIGITALFOTOGRAFEN

Karl H. Warkentin

WARKENTIN  NEW MEDIA

CYANOTYPIE FÜR DIGITALFOTOGRAFEN

Impressum

© Konzept, Text, Fotografie und Gestaltung
Karl H. Warkentin, Oberkirch, 2016

2. Auflage, 2016

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch oder Teile daraus dürfen nicht ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Autors genutzt, veröffentlicht, kopiert oder anderweitig verwendet werden.

www.warkentin-newmedia.de

CYANOTYPIE FÜR DIGITALFOTOGRAFEN

Karl H. Warkentin



INHALT

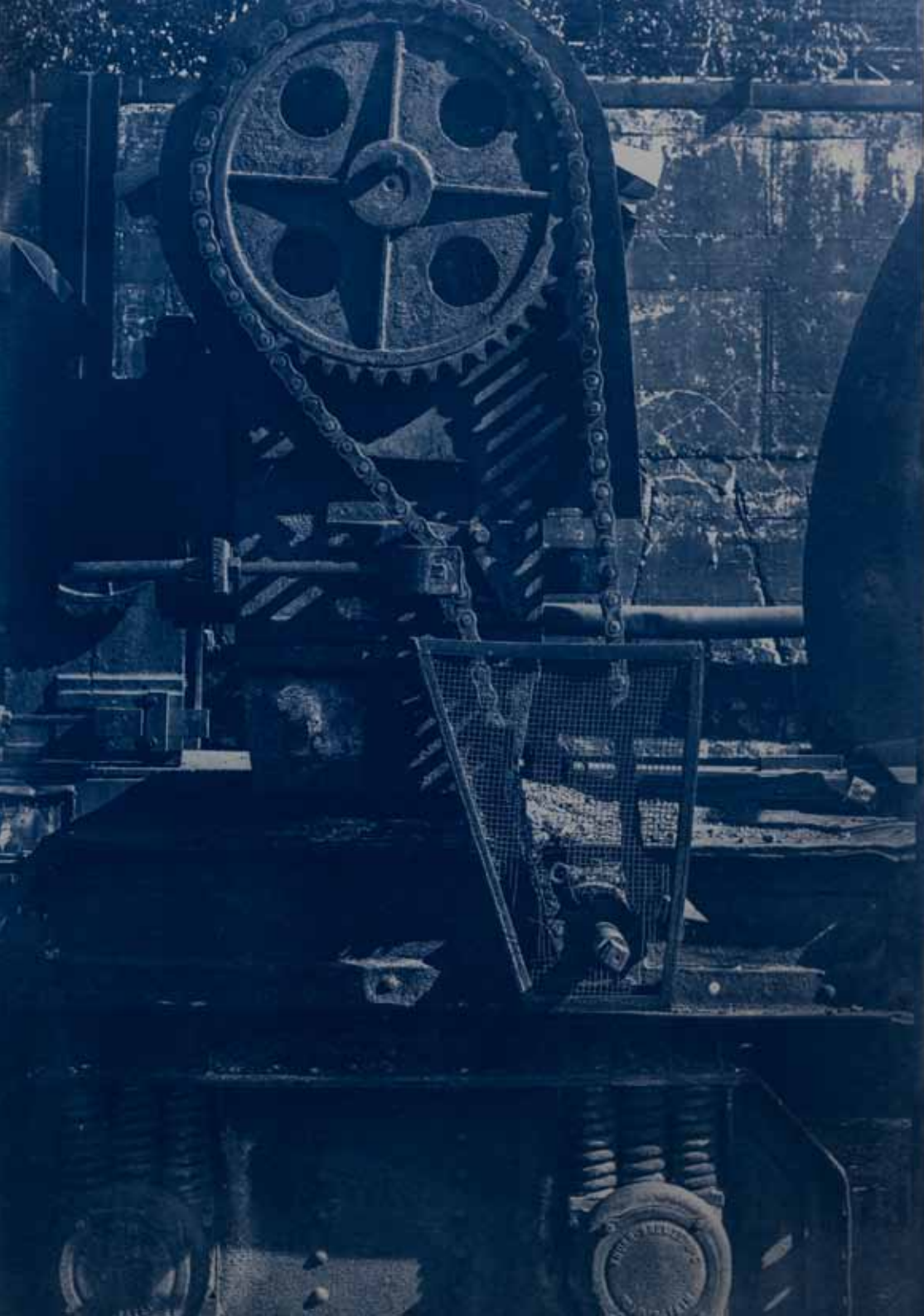
Alles im Überblick

1. Inhalt	7
2. Gefahrenhinweis	13
2.1 Warnung	14
2.2 Gefahren beim Umgang mit Chemikalien	14
2.3 Schutzmaßnahmen	14
2.4 Entsorgung	14
2.5 Weitere Informationen	15
3. Vorwort	17
4. Geschichte	21
4.1 Sir John Frederick William Herschel	22
4.2 Die erste Fotografin	22
4.3 Cyanotypie	23
5. Überblick	25
5.1 Was man braucht	26
5.2 Materialien	26
5.3 Werkzeuge	27
5.4 Der Arbeitsplatz	28
5.5 Die Arbeitsschritte	28
6. Das Negativ	31
6.1 Bildbearbeitungsprogramm	33
6.2 Arbeitsschritte	33
6.3 Photoshop Aktion	35
6.4 Photoshop Einstellungsebene	35
6.5 Lightroom	36
6.6 Arbeitsschritte	36
6.7 Lightroom Gradationskurve	37
6.8 Lightroom Vorgabe	37
6.9 Ausdruck	38
6.10 Profitipp Für Perfektionisten	38

7. Chemikalien ansetzen	41
7.1 Ansatz	43
7.2 Haltbarkeit und Lagerung	44
7.3 Schritt für Schritt Anleitung	44
7.4 Etiketten	45
8. Papier beschichten	53
8.1 Auswahl des Papiers	54
8.2 Vorbehandlung mit Leim oder Gelatine	55
8.3 Beschichtung	55
8.4 Schritt für Schritt Anleitung	57
8.5 Trocknung	59
9. Belichten	61
9.1 Lichtquellen	62
9.2 Sonne	62
9.3 Osram Vitalux 300	63
9.4 Schwarzlicht-Brenner	63
9.5 Schwarzlicht-Leuchtstoff-Röhren	64
9.6 Schwarzlicht-LED's	64
9.7 UV-LED's	64
9.8 Gesichtsbräuner	64
9.9 Belichtungsgerät	65
9.10 Belichtungszeit ermitteln	65
9.11 Testnegativ	66
10. Entwickeln	69
10.1 Entwicklung	70
10.2 Kontrast verstärken	70
10.3 Trocknen	70
11. Tönen	73
11.1 Überblick	74
11.2 Teatime und Kaffeeklatsch	75
11.3 Bleichen	78

11.4 Kaffee	78
11.5 Grüner Tee	78
11.6 Schwarzweisse Cyanotypien	79
11.7 Haltbarkeit	79
12. ... und wenn's mal schief geht?	83
12.1 Bild bleibt weiß	84
12.2 Bild ist zu hell	84
12.3 Bild ist zu dunkel	84
12.4 Bild ist vollständig blau	84
12.5 Bild ist zu kontrastarm	85
12.6 Das Bild ist zu kontrastreich	85
12.7 Bild verblasst nach einiger Zeit	85
12.8 Bild ist unregelmäßig	85
12.9 Bild wird beim entwickeln abgewaschen	86
12.10 Helle Bereiche im Bild sind grünlich	86
12.11 Bild ist türkis oder grünlich	86
12.12 Braune Flocken in Lösung A	86
13. Stichwortverzeichnis	89
14. Anhang I • Literatur	97
14.1 Deutschsprachige Literatur	98
14.2 Englischsprachige Literatur	98
15. Anhang II • Internet	101
15.1 Downloads zum Buch	102
15.2 Informationen	102
16. Anhang III • Bezugsquellen	105
16.1 Chemikalien	106
16.2 Papier	106
16.3 Werkzeuge	107
16.4 Transparentfolie	107
16.5 Lichtquellen	107

16.6 UV-transparentes Acrylglas	107
16.7 Trockenpressen	107
17. Der Autor	109
17. Cyanotypie-Workshops	110
18. Kurse, Workshops, Fotoreisen	111
19. Buch-Titel des Autors	112
20. Foto-Kalender des Autors	114
21. Der Autor	117



GEFAHRENHINWEIS

Nichts für Kinder!

*Vom Umgang mit Chemikalien
und weitere Informationen*

2.1 WARNUNG

Die hier verwendete Chemikalie Kaliumhexacyanoferrat III und Lösungen oder Verbindungen, die diese Chemikalie enthalten, darf mit den meisten Säuren auf keinen Fall in Verbindung gebracht werden, da hierbei lebensgefährlich giftiges Cyanidgas entstehen kann!

2.2 GEFAHREN BEIM UMGANG MIT CHEMIKALIEN

Auch wenn die hier verwendeten Chemikalien wenig gefährlich sind, sollte man doch nicht unvorsichtig im Umgang mit ihnen sein.

Das heißt, das Chemikalien nie in Kinderhände gehören und der Zugang zu den Substanzen vor Kindern gesichert sein sollte.

Auch bei den „harmloseren“ Chemikalien sollte der Hautkontakt, insbesondere der Kontakt mit den Schleimhäuten ebenso wie mit den Augen, auf jeden Fall vermieden werden. Auch das Einatmen der Chemikalien-Stäube beim Umfüllen oder Abwiegen kann gesundheitliche Folgen haben, auch das sollte man verhindern und darauf achten, das keine Chemikalien in die Atemwege gelangen.

2.3 SCHUTZMASSNAHMEN

Um den Umgang mit Chemikalien möglichst sicher und gesundheits- und umweltverträglich zu gestalten, sollte man bei der Handhabung mit ihnen immer Schutzhandschuhe tragen. bei den hier verwendeten Substanzen reichen einfache Gummihandschuhe, wie sie im Haushalt üblich sind. Bei der Verwendung pulverförmiger Substanzen ist das Tragen einer Staub- oder Atemschutzmaske empfehlenswert, wie sie im Maler- und Heimwerkerbedarf erhältlich ist. So vermeidet man, unbemerkt gesundheitsgefährdende Chemikalienstäube einzusatmen. Ein alter Malerkittel o. ä. schützt nicht nur die Haut vor Chemikalienspritzern sondern auch die Garderobe vor Flecken, die zum Teil nicht mehr zu entfernen sind. Bei gefährlicheren Substanzen wie Säuren oder Laugen ist auch das Tragen einer Schutzbrille ratsam, um die Augen vor gefährlichen Spritzern zu bewahren, die das Augenlicht gefährden könnten.

2.4 ENTSORGUNG

Auch die Umwelt mag Chemikalien nicht, deshalb gehören sie nicht in

den Haushaltsmüll oder den Abfluss. Die Beratungstelefone der Abfallentsorger informieren über die richtige und umweltschonende Entsorgung verbrauchter oder überschüssiger Fotochemikalien. Auch die Sondermülldeponie oder der Sondermüllbus in manchen Gemeinden nimmt Fotochemikalien in haushaltsüblichen Mengen, meist kostenfrei, entgegen.

2.5 WEITERE INFORMATIONEN

Weitere Informationen zum Gefahrenpotential einzelner Substanzen kann man auf den Gefahrendatenblättern der einzelnen Chemikalien erfahren, die es bei den Lieferanten zum Download gibt. Auch auf Wikipedia findet man diese Informationen.





VORWORT

Zur Einstimmung ins Thema

Bestimmt wundert sich so mancher Digitalfotograf, was eine so alte Fototechnik wie der Blaudruck oder Eisenblaudruck, wie die Cyanotypie auch genannt wird, mit heutiger, digitaler Fotografie zu tun haben sollte.

Zweifelsohne ist die Cyanotypie ein sehr altes analoges Verfahren zur Herstellung fotografischer Abzüge. Besonders beliebt war die Technik insbesondere wegen ihrer einfachen Anwendbarkeit und den preiswerten benötigten Materialien und Werkzeugen für ihre Herstellung sowie die Tatsache, dass man zu ihrer Herstellung nicht einmal eine Dunkelkammer benötigte.

Interessant ist auch die Tatsache, dass die Cyanotypie nicht nur auf Papier, wie die meisten anderen fotografischen Verfahren, hergestellt werden kann. Auch Holz, Stoff, Leder oder sogar Glas und Stein kann als Untergrund für einen Blaudruck verwendet werden. Den kreativen Möglichkeiten sind keine Grenzen gesetzt. Ich selbst habe Cyanotypien auf weißem Marmor gesehen, das sieht sehr edel aus.

Obwohl wir heute zumeist digital fotografieren, kommt gerade deshalb ein weiterer Vorteil hinzu. Die Cyanotypie ist ein Negativ-Kontaktkopierverfahren. Das heißt, dass die Bilder direkt mit dem Negativ und dem beschichteten Papier im Kontakt und damit natürlich auch in der Größe des Negativs belichtet werden.

Da die Cyanotypie also Negative benötigt, die eben so groß sind, wie der fertige Abzug, ist die digitale Technik mit ihren vielfältigen Möglichkeiten prädestiniert für die Kombination aus moderner digitaler Fotografie und alter analoger Cyanotypie.

Solche Kontaktnegative sind heute mit digitaler Technik viel einfacher, preiswerter und kostengünstiger herzustellen als früher in der analogen Dunkelkammer. Das Ergebnis davon können Arbeiten sein, die so in ihrer Individualität und Einmaligkeit mit keinem digitalen Verfahren möglich sind. Anders als mit digitalen Drucktechniken ist jede Cyanotypie auf Grund ihrer manuellen Herstellungsweise immer ein Unikat, das es so kein zweites Mal geben kann.

Ich kann also allen Leserinnen und Lesern nur wärmstens empfehlen, sich auf dieses kleine fotografische Abenteuer namens Cyanotypie

einzulassen, sei es auch nur für ein paar Wochenenden. Wer weiß, vielleicht springt ja der Funke über und Sie entdecken eine vielseitige neue Ausdrucksmöglichkeit in der ja auch nicht mehr ganz neuen digitalen Fotografie.

Ganz sicher macht man aber einige neue Erfahrungen und sieht, wie auch die digitale Fotografie wieder ein bisschen entschleunigt werden kann.

Ich wünsche allen neugierigen Fotografierenden viel Erfolg und Freude beim Kennenlernen und Anwenden dieser alten, neuen Technik!

Karl H. Warkentin
Oberkirch, im Februar 2016

